



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



**SPECIFIC PROGRAMME
RIGHTS EQUALITY AND CITIZENSHIP
2019-2021**

ERICA

*Stopping Child Maltreatment through a Pan-European Multiprofes-
sional Training Programme: Early Child Protection Work with Families
at Risk*

Durchführungshinweise

Deutsch



Offen im Denken



University of
St Andrews



Einführung

Das internationale ERICA Projekt soll zum Schutz von Kindern und Familien einen Beitrag leisten und dabei helfen, Kindesmisshandlung zu verhüten. ERICA wurde finanziert von dem Rights, Equality and Citizenship Programme der Europäischen Union. Das Training Programm wendet sich an Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Es vermittelt Wissen über Kindesmisshandlung, über die Erkennung von Risikosituationen und über Schutzfaktoren. Das Programm wurde in zwei Erprobungsphasen mit über 600 Teilnehmenden in sieben europäischen Ländern entwickelt.

Themen

Modul 1	Einführung in das ERICA Projekt (1 Stunde)
Modul 2	Kindliche Entwicklung und die Folgen von Misshandlung (1,5-2 Stunden)
Modul 3	Frühe Zeichen von Kindesmisshandlung in der Familie erkennen (1 Stunde)
Modul 4	Risikofaktoren für Kindesmissbrauch (1 Stunde)
Modul 5	Werkzeuge zur Risikobewertung (1 Stunde)
Modul 6	Interventionen bei Kindesmisshandlung (2 Stunden)
Modul 7	Protektive Faktoren (1 Stunde)

Zur Verwendung und Anpassung des Trainingsmaterials

Materialien und Module können den speziellen Anforderungen jedes Trainings und deren Teilnehmer angepasst werden. Auch die Reihenfolge der Module kann verändert werden, auch können einzelne Module ausgelassen werden.

Material zur Vorbereitung:

- Dieses Handbuch
- Eine Liste von Organisationen und Institutionen (vor Ort, im Bundesland oder auch bundesweit) die Hilfen im Bereich Kindeswohlgefährdung bereitstellen
- Eine Liste der Teilnehmer/innen und deren Kontaktdaten
- Zugang zu den ERICA Ressourcen (online oder bereits gespeichert)
- Trainingsressourcen nach Bedarf (Computer/audio-visuelle Ausstattung, WiFi, Whiteboard usw.)

Training Module

Modul 1: Einführung

Lernziele

- Den Begriff Kindesmisshandlung genauer kennen: er umfasst alle Formen von Missbrauch und Vernachlässigung, bis hin zu Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch
- Kinder für dieses Training zu definieren als Menschen im Alter von 0-17 Jahren
- Die hauptsächlichen Ziele dieses Trainings zu verstehen, wer trainiert wird und wer schließlich davon profitiert
- Die Struktur des Trainingskurses und die einzelnen Module zu kennen, und wie Teilnehmer/innen das Material benutzen können
- Zu verstehen, wie Einzelne zu den Sitzungen beitragen können: indem sie Feedback/Rückmeldungen geben, sich bei Diskussionen zu Wort melden, oder nach dem Training offene Fragen klären (online Diskussionsforum, Frage/Antwort-Forum, Zeiten für Diskussionen in Person etc.)
- Zu wissen, wie mit schwierigen ethischen und moralischen Fragen während des Trainings umgegangen wird

Material

1. PowerPoint Folien

Leitfaden Modul 1

1. Die Trainer/innen stellen sich vor. Beschreiben Sie Kontaktmöglichkeiten für Teilnehmende außerhalb des Trainings, um Fragen zu klären.
2. Bitten Sie jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin sich vorzustellen und die eigene Arbeit mit Kindern sowie die Erwartungen an das Training zu beschreiben.
3. Vermitteln Sie der grundlegenden Regeln in der Gruppe (einander zuhören, gegenseitigen Respekt bewahren, Stummschalten von Telefonen, pünktliches Erscheinen usw.).
4. Skizzieren Sie den zeitlichen Ablauf an diesem Tag einschließlich Pausen
5. Informieren Sie über den Hintergrund des ERICA Projekts: Förderung durch die Europäische Union; als Zielgruppe Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, aber ohne professionelle Ausbildung in Sachen Kinderschutz sind; als Trainingsziele eine verbesserte Kenntnis von Risikofaktoren, Wahrnehmung von Gefahrensituationen, Kenntnis von Hilfsmöglichkeiten; verbesserter Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Misshandlung als Projektziel.
6. Führen Sie die Schulungsteilnehmer/innen durch die Lern-Ressourcen: wo sind ERICA-Materialien zu finden, und wie können die Teilnehmenden sie abrufen (PowerPoint Folien, Dokumente, Veröffentlichungen etc.)
7. Diskussion der Kernziele: der Fokus liegt auf Misshandlung und Vernachlässigung in der Familie, definieren Sie „Misshandlung“ und wer mit „Kind“ gemeint ist auf Grundlage von Erfahrungen
8. Diskussion der juristischen und/oder moralischen Verpflichtung zu handeln, wenn Teilnehmer/innen einen Fall von Kindeswohlgefährdung im Rahmen ihrer Arbeit oder ehrenamtlichen Tätigkeit vermuten oder entdecken
9. Geben Sie einen Überblick über die Ziele und Themen der von Ihnen in dem Training verwendeten Module.

Vorgeschlagener Zeitablauf für das Einführungsmodul

Aktivität	Zeit
Begrüßung und Vorstellung, Vorstellungsrunde	10 Minuten
Umgangsregeln, Tagesablauf, ERICA Überblick	10 Minuten
Definition von Missbrauch, Projektzielen, Zielgruppe	10 Minuten
Modulziele	25 Minuten
Zeit für Fragen	5 Minuten

Total time = 60 Minuten

Modul 2: Kindliche Entwicklung und die Folgen von Misshandlung

Lernziele

- Einen Überblick zu erhalten über “Meilensteine” der kindlichen Entwicklung (geistig, seelisch-emotional, körperlich) und sensible Abschnitte während der kindlichen Entwicklungsstufen
- Zu wissen, wie verschiedene Arten von Misshandlung die Entwicklung auf den einzelnen Entwicklungsstufen beeinflusst
- Das zusätzlich gewonnene Wissen verbinden mit den eigenen beruflichen oder ehrenamtlichen Erfahrungen

Material

1. PowerPoint Präsentation
2. Internet links zu Videos

Leitfaden

Dieses Modul kann flexibel gestaltet werden, je nach Bedürfnissen der Gruppe. Beispielsweise können alle Entwicklungsstufen gleichermaßen behandelt werden, oder einige nur überblicksartig, während der hauptsächliche Fokus der Darstellung und Diskussion auf ein oder zwei Stufen gelegt wird.

Die Struktur für die einzelnen Entwicklungsabschnitte ist stets gleich:

Schlüsseleigenschaften

Körperliche und motorische Entwicklung

Geistige Entwicklung

Psychische und soziale Entwicklung

Potenzielle Auswirkungen von Misshandlung auf die Entwicklung

Ablauf Modul 2

Folie 1	<p>„Kindesentwicklung und die Folge von Kindesmisshandlung“</p> <p>Heißen Sie die Gruppe zum zweiten Modul willkommen, gegebenenfalls wiederholen Sie, welche Stellung es inmitten der anderen Module einnimmt.</p>
Folie 2	<p>Kindesentwicklung und Konsequenzen von Kindesmisshandlung: Zielsetzungen</p> <p>Geben Sie einen Überblick über die Zielsetzungen (Folie).</p> <p>Weisen Sie darauf hin, dass Entwicklung bereits im Mutterleib beginnt, aber hier die Zeit nach der Geburt betrachtet wird. Eventuell führen Sie einen kurzen Gedankenaustausch durch, was die Entwicklung im Mutterleib negativ beeinflussen kann (z.B. Umweltbelastung, Substanzkonsum, Stress und Beeinträchtigung durch häusliche Gewalt).</p> <p>Betonen Sie, dass sich das Verhalten eines Kindes in verschiedenen Altersabschnitten verändern kann.</p> <p>Betonen Sie, wie wichtig es ist, die “Meilensteine” jedes Altersabschnittes zu kennen.</p> <p><i>Fragen Sie die Teilnehmenden nach Erfahrungen mit Kindern bei der Arbeit oder im Ehrenamt, und ob sie sich für eine bestimmte Phase besonders interessieren; diese können ausgedehnter behandelt werden.</i></p> <p>Einführung: Wir betrachten die typische Entwicklung im motorischen, kognitiven, seelischen und sozialen Bereich von Kindern in den Altersabschnitten 0-3, 4-6, 7-12, 13-18 Jahre. In jedem Abschnitt betrachten wir den möglichen Einfluss von Kindesmisshandlung auf die Entwicklung des Kindes.</p> <p>Definitionen: Machen Sie auf den Unterschied aufmerksam zwischen Wachstum und Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wachstum</i> bezieht sich auf die Zunahme der körperlichen Größe, eine quantitative Veränderung • <i>Entwicklung</i> bezieht sich auf die Zunahme an Fähigkeiten, Fertigkeiten • dies sind qualitative Veränderungen der Funktionen • diese qualitativen Veränderungen können “gemessen” werden durch Beobachtung typischer Meilensteine.

<p>Folie 3</p>	<p>Schlüsseleigenschaften 0-3 Jahre</p> <p>Interaktiv: Bitten Sie die Gruppe, sich ein Kind und sein Verhalten in dieser Altersstufe vorzustellen. Geben Sie einen Überblick über die Entwicklung in diesem Alter</p>
<p>Folie 4</p>	<p>0-3 Jahre: Körperliche und motorische Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wachstum und Reifung von Gehirn und Nervensystem • Rapides körperliches Wachstum • Rasche Entwicklung motorischer Fertigkeiten: vom Liegen zum Krabbeln, sich selber hochziehen an Möbeln, gehen ohne Hilfe • Wachstum und Selbstorganisation, z.B. Toilettentraining • Feinmotorische Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Kann selbständig essen (Löffel halten, ein Glas halten) • Kann sich selbst an- und ausziehen • Kann Seiten in einem Buch umdrehen, mit kleinen Spielzeugen spielen. <p>Die Beispiele können helfen, die Entwicklungsmeilensteine nachzuvollziehen.</p>
<p>Folie 5</p>	<p>0-3 Jahre: Geistige Entwicklung</p> <p>Geben Sie an, dass das Kind sich in der „sensumotorischen“ Entwicklungsstufe (nach Piaget) befindet, also versucht, alles zu berühren (und zu essen!). Das ist die Art, wie das Kind etwas über die Welt lernt.</p> <p>Zusätzliche Hinweise zu den Inhalten der Folie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kind besitzt eine natürliche Neugier und möchte seine Umgebung kennenlernen und erforschen • In der ganz frühen Entwicklung geschieht dies durch angeborene Reflexe wie Nuckeln, zufälliges Berühren. Später werden solche Handlungen zielgerichteter, wie der Griff nach einem Spielzeug. • Am Ende dieser Stufe erreicht das Kind „Objektpermanenz“. Es versteht, dass sein Objekt weiter da ist, auch wenn man es nicht sehen kann. • Erklären Sie, dass kognitive Fähigkeiten sich gemeinsam mit Kommunikation entwickeln • Lernen durch Erforschen (Exploration) und Imitation: fragen Sie Teilnehmende nach Beispielen, z.B. Kinder imitieren elterliche Verhaltensweisen und Worte

	<p>Sprache und Kommunikation – am Ende des ersten Lebensjahres die ersten Worte (z.B. Mama, Papa), am Ende der Entwicklungsstufe Kommunikation durch einfache /kurze Sätze.</p> <p>Optional: präsentieren Sie zwei Videos zur „Objektpermanenz“ (sehr lustig). Nur ca. 30-60 Sekunden sind nötig, um den springenden Punkt zu demonstrieren. https://www.youtube.com/watch?v=-gWJrZ7MHpY https://www.youtube.com/watch?v=kV0o6RK54-M</p>
Folie 6	<p>0-3 Jahre: Psychische und soziale Entwicklung</p> <p>Zusätzliche Hinweise zu den Inhalten der Folie:</p> <p>0-18 Monate: „Vertrauen versus Misstrauen“ (Erikson)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abhängig von Bezugspersonen • Wenn Bezugspersonen Nahrung/Liebe/Versorgung zur Verfügung stellen, führt dies zu Vertrauen; wenn nicht, dann zu Misstrauen <p>Frühe Kindheit (2-3 Jahre) „Autonomie versus Scham und Zweifel“ (Erikson)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kind entwickelt einen Sinn für persönliche Kontrolle, zum Beispiel indem es zwischen Dingen wählen kann • Toilettentraining ist ein wichtiger Teil der Entwicklung von Kontrolle • Wird die Entwicklung nicht unterstützt, können Scham und Selbstzweifel entstehen.
Folie 7	<p>0-3 Jahre: Psychische und soziale Entwicklung</p> <p>Emotion: Das Kind erlebt grundlegende Emotionen: Trauer, Freude, Ärger, Furcht Versteht mehrere emotionale Ausdrücke bei anderen Personen Imitiert Emotionen und den Ausdruck von Emotionen Kann selber Emotionen hervorrufen Entwickelt Gefühlsregulierung: von äußerlicher Regulierung durch die Betreuungsperson zu innerer Regulation Umgang mit eigenen emotionalen Bedürfnissen – Belohnungsaufschub Trennungsprozesse Das Kind unterscheidet zwischen sich und der Mutter Frühe Trennungsängste Entwicklung des Bindungsstils Elternteil als sichere Basis Widerspiegeln der Eltern Individuationsprozesse</p>

	<p>Entwicklung eines Gefühls der Identität</p> <p>Optional: Videos zum Thema Bindung (auch in den Folien, bei Nichtgebrauch dort löschen) The Strange Situation https://bit.ly/3hK8p7w Sichere Bindung, Video: https://bit.ly/3b9HWOH Bindungsstile: https://www.simplypsychology.org/attachment-styles.html#infant</p> <p>Diskutieren Sie, ob Teilnehmende entsprechende eigene Erfahrungen in der gemacht haben, was "Bindung" generell oder spezielle Bindungsstile angeht.</p> <p>Machen Sie hier eine Pause, regen Sie die Gruppe zu einem Brainstorming an, wie Kindesmisshandlung und Missbrauch in der Familie die Entwicklung auf dieser Stufe beeinflussen kann.</p>
Folie 8	<p>0-3 Jahre: Potenzielle Auswirkungen von Misshandlung auf die Entwicklung</p> <p>Interaktiver Aspekt: Gehen Sie die Folie durch und Verknüpfen Sie die Inhalte mit den Vorschlägen aus der Gruppe</p>
Folie 9	<p>Schlüsseleigenschaften: 4-7 Jahre</p> <p>Interaktiv: Bitten Sie die Gruppe, sich ein Kind und sein Verhalten in dieser Altersstufe vorzustellen. Geben Sie einen Überblick über die Entwicklung in diesem Alter</p>
Folie 10	<p>4-7 Jahre: Körperliche und motorische Entwicklung</p> <p>Zusätzliche Hinweise zu den Inhalten der Folie: Wachstum in dieser Periode ist vergleichsweise langsam Grobmotorik entwickelt sich bei körperlichen Aktivitäten, z.B. aktives Spielen Zunehmende Selbständigkeit, z.B. sich selber anziehen Weitere Verbesserung der Feinmotorik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Jahre: einen Kreis und ein Kreuz kopieren; mit Bauklötzen Häuser bauen • 4 Jahre: Scheren benutzen, Ausmalen und dabei die Konturen beachten • 5 Jahre: einzelne Buchstaben schreiben, eine Person mit verschiedenen Körperteilen malen • 6+ Jahre: Kleidung zuknöpfen, Brettspiele spielen, ein Bild von sich selber zeichnen

<p>Folie 11</p>	<p>4-7 Jahre: Geistige Entwicklung</p> <p>„Prä-operationale“ Stufe (Piaget) Das Kind verwendet geistige Vorstellungen von Dingen. Spiele verschieben sich von der Benutzung von realen Objekten zu symbolischem Spiel; Entwicklung der Vorstellungskraft; Entwicklung von Aufmerksamkeitsprozessen</p> <p>Kindliches Denken: An Wahrnehmungen geknüpft (kann nur Erfahrungen reflektieren) Ich-bezogen (egozentrisch) (kann Dinge nicht aus der Sicht anderer betrachten) Intuitive (was sie als „wahr“ fühlen) Animistisch (auch Tiere und Gegenstände haben „menschliche“ Merkmale) Symbolisches Spielen (Kind als Einhorn, Fee usw.); Rollenspiel (Kind ist Vater, Mutter, Fahrer, Köchin, Ärztin usw.); Vorstellungskraft (denkt sich Geschichten aus)</p> <p>Kurzes Video (79 Sekunden) über die Bedeutung von symbolischem Spielen – Frage an die Gruppe, welche Rolle spielt symbolisches Spielen für kleinere Kinder? (Stichworte soziale Fähigkeiten, Gegenseitigkeit, Kommunikation, Einüben von Fertigkeiten, Modellieren...)</p>
<p>Folie 12</p>	<p>4-7 Jahre: Psychische und soziale Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Initiative versus Schuldgefühl“ (Erikson) • Das Kind beginnt, Macht in Spielen und in sozialen Interaktionen auszuüben • Erfolg in dieser Stufe führt zu Vertrauen, führen zu können; Misserfolg führt zu Zweifel • Fähigkeit, die Ursache von Emotionen zu verstehen • Beginnende Kommunikationsstrategien, um mit Emotionen umzugehen • Entwicklung einer „theory of mind“: Vorstellung, wie die Welt aus der Perspektive anderer aussieht • Angst als natürliche Emotion in dieser Phase (vor Stürmen, Feuer, Monstern unter dem Bett usw.) <p>Machen Sie hier eine Pause, regen Sie die Gruppe zu einem Brainstorming an, wie Kindesmisshandlung und Missbrauch in der Familie die Entwicklung auf dieser Stufe beeinflussen kann.</p>
<p>Folie 13</p>	<p>4-7 Jahre: Potenzielle Auswirkungen von Misshandlung auf die Entwicklung</p>

	<p>Interaktiver Aspekt: Gehen Sie die Folie durch und Verknüpfen Sie die Inhalte mit den Vorschlägen aus der Gruppe</p>
Folie 14	<p>Schlüsseleigenschaften: 7-12 Jahre</p> <p>Interaktiv: Bitten Sie die Gruppe, sich ein Kind und sein Verhalten in dieser Altersstufe vorzustellen. Geben Sie einen Überblick über die Entwicklung in diesem Alter</p>
Folie 15	<p>7-12 Jahre: Körperliche und motorische Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <p>In dieser Phase findet Wachstum und Entwicklung eher graduell statt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorische Koordination und motorische Fertigkeiten verbessern sich (z.B. im Sport) • Feinmotorik verbessert sich (z.B. Musikinstrument spielen, beim Basteln) • Übergang in die Pubertät: Entwicklung sekundärer Geschlechtsmerkmale
Folie 16	<p>7-12 Jahre: Geistige Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Konkret-operationale“ Stufe (Piaget) • Logisches Schlussfolgern, zunehmende Flexibilität im Denken • Kinder können Objekte seriell anordnen, z.B. von klein zu groß, sie können sie anhand mehrerer Merkmale klassifizieren und in eine Hierarchie bringen • Insgesamt wird das Denken begrenzt durch die persönliche Erfahrung • Induktives und schlussfolgerndes Denken beginnt sich zu entwickeln. <p>Optional: Samuel Video https://bit.ly/3gQ7H7y (2 Minuten), zu „konkret-operationalem Denken“ bei einem Kind. Möglicher Diskussionspunkt: die Fähigkeiten variieren altersabhängig – was trägt dazu bei (Betonung von Schule, sozialer Klasse)?</p>
Folie 17	<p>7-12 Jahre: Psychische und soziale Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Phase von „Leistung vs. Minderwertigkeitsgefühl“ (Erikson), auch „Latenzphase“ • Gleichaltrige (meist desselben Geschlechts) und Bezugspersonen jenseits der Eltern (z.B. Lehrer, Trainer) werden wichtiger • Typischerweise möchte das Kind Anerkennung bekommen, indem es bestimmte Kompetenzen zeigt, die von der Gesellschaft wertgeschätzt werden; das Kind entwickelt ein Gefühl von Stolz, wenn es darin etwas erreicht • Erfolg in dieser Stufe führt zu einer erhöhten Kompetenzgefühl <p>Machen Sie hier eine Pause, regen Sie die Gruppe zu einem Brainstorming, wie Kindesmisshandlung und Missbrauch in der Familie die Entwicklung auf dieser Stufe beeinflussen kann.</p>
Folie 18	<p>7-12 Jahre: Potenzielle Auswirkungen von Misshandlung auf die Entwicklung</p> <p>Interaktiver Aspekt: Gehen Sie die Folie durch und Verknüpfen Sie die Inhalte mit den Vorschlägen aus der Gruppe</p>
Folie 19	<p>Schlüsselmerkmale: 13-18 Jahre</p> <p>Interaktiv: Bitten Sie die Gruppe, sich ein Kind und sein Verhalten in dieser Altersstufe vorzustellen. Geben Sie einen Überblick über die Entwicklung in diesem Alter</p>
Folie 20	<p>13-18 Jahre: Körperliche und motorische Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festigung und Ausdifferenzierung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten • Jungen und Mädchen erleben einen Wachstumsschub in der Jugendzeit (Mädchen 10-14 Jahre, Jungen 12-16 Jahre) • Jungen: Gewichtszuwachs 7-30kg, Größenzuwachs 10-30cm • Mädchen: Gewichtszuwachs 7-25kg, Größenzuwachs 5-20cm • Pubertät: sekundäre Geschlechtsmerkmale entwickeln sich beschleunigt, der Körper bereitet sich darauf vor, dass Vermehrung stattfinden kann. • Bei Mädchen Brustvergrößerung, Wachstum der Scham- und Achselhaare, Einsetzen der Periode (dies häufig bereits früher) • Bei Jungen Vergrößerung der Testikel, Wachstum der Scham- und Achselhaare, Stimmbruch, Einsetzen der Gesichtsbehaarung

	Optional: Video Stages of Puberty (Englisch) https://bit.ly/34PrEce
Folie 21	<p>13-18 Jahre: Geistige Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erreicht wird das „formal-operationale“ Stadium (Piaget) • Typisch ist die steigende Fähigkeit, abstrakt und hypothetisch zu denken. • Anpassung an die Realität, Annahme „erwachsener“ Rollen in der Gesellschaft <p>Optional: Video „Enzo“ https://bit.ly/3hK4yY2 (2 Minuten). Möglicher Diskussionspunkt: Jugendliche können in dieser Altersstufe einerseits sehr weit entwickelt sein, in anderen Bereichen aber wiederum gar nicht – vor allem, wenn sie noch keine Erfahrungen mit bestimmten Situationen haben. Überprüfen Sie gemeinsam Ihre Erwartungen an diese Altersgruppe.</p>
Folie 22	<p>13-18 Jahre: Psychische und soziale Entwicklung</p> <p>Weitere Hinweise zu den Folien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In diesem Alter durchlaufen junge Menschen den Lebensabschnitt „Identität versus Rollenkonfusion“ (Erikson) • Die junge Person erforscht ihre Unabhängigkeit und entwickelt ein Gefühl für das eigene Selbst • Experimentieren mit verschiedenen Rollen, Aktivitäten und Verhaltensweisen • Gleichaltrige außerhalb der Familie werden wichtiger • Emotionale Labilität, Stimmungsschwankungen, auch wegen hormoneller Umstellungen • Vermehrtes Auftreten von Depressionen und Ängsten; Suizid ist einer der führenden Todesursachen in dieser Altersgruppe • Ausprobieren und Aufbau von romantischen Beziehungen <p>Mögliche Identitätskrise – mit der möglichen Folge einer starken Identität, oder aber einer weiter anhaltenden Krise.</p> <p>Machen Sie hier eine Pause, regen Sie die Gruppe zu einem Brainstorming, wie Kindesmisshandlung und Missbrauch in der Familie die Entwicklung auf dieser Stufe beeinflussen kann.</p>
Folie 23	13-18 Jahre: Potenzielle Auswirkungen von Misshandlung auf die Entwicklung

	Gehen Sie die Folie durch und verbinden Sie sie mit den Vorschlägen aus der Gruppe.
Folie 24-26	<p>Optionale Videos:</p> <p>Kurze Videos über die geistige (Piaget) und über die psycho-soziale Entwicklung Erikson). Sie können zu Beginn oder innerhalb in der Trainingseinheit verwendet werden oder im Nachgang individuell von den Teilnehmenden individuell, um das eigene Wissen zu vertiefen.</p> <p>https://www.youtube.com/watch?v=yxQM6vUXEJI Piagets Theorie der geistigen Entwicklung</p> <p>https://www.youtube.com/watch?v=7nCCsB6BAHk Eriksons Theorie der psychosozialen Entwicklung</p>
Folie 27	<p>Zusammenfassender Kommentar:</p> <p>In diesem Modul haben wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsmeilensteine für 4 Alterstufen betrachtet • Einen Überblick erhalten über die wichtigsten Entwicklungsschritte in den 4 Altersstufen • Mögliche Wirkungen auf Kindesmisshandlung auf die Entwicklung betrachtet <p>Literatur und weitere Ressourcen</p>

Modul 3: Frühe Zeichen von Kindesmiss- handlung in der Familie erkennen

Lernziele

- In der Lage zu sein, typische/klassische beobachtbare Anzeichen dafür zu erkennen, dass ein Kind misshandelt werden könnte
- In der Lage zu sein, zwischen dem zu unterscheiden, was man als “normale” Entwicklung ansehen kann (siehe Modul 2) und was das Ergebnis von Misshandlung sein könnte
- Zu verstehen wie verschiedene Formen von Misshandlung sich überschneiden können und dass sie schwer zu erkennen sein könnten

Material

1. PowerPoint Präsentation
2. Fallstudien

Leitfaden

Verwendung von Fallstudien:

Fallstudien dienen dazu, leichter in Diskussionen einzusteigen. Wählen Sie Fallstudien aus, die am wahrscheinlichsten die Diskussion in Ihrer Gruppe anregen könnten. Teilnehmer/innen sollten ermuntert werden, über Erfahrungen mit Kindesmissbrauch während ihres Berufslebens oder Ehrenamts zu sprechen.

Veranschlagen Sie zum Vorlesen etwa 2 Minuten und versuchen Sie, die etwa 8 Minuten mit den Teilnehmenden darüber zu diskutieren (flexibel handhabbar je nach Gruppe).

Stellen Sie Fragen nach dem Vorlesen der Fallstudien:

- Welche Zeichen erkennen Sie in der Geschichte, die Sie gerade gehört haben?
- Gibt es eine Stelle in der Geschichte, von der Sie denken, dass der Missbrauch hätte verhindert werden können?
- Haben Sie im Berufsleben, im Ehrenamt oder auch im Privatleben solche Fälle erlebt wie den gerade gehörten?

Kurze Beschreibung der Fallstudien:

- Mark: Psychischer Missbrauch und Vernachlässigung. Zu beachten: körperlicher und seelischer Missbrauch treten häufig gemeinsam auf und können nicht als getrennt angenommen werden.
- Sarah: Seelischer Missbrauch. Zu beachten: selten wurden die Dinge ganz besprochen.
- Jan: Seelischer Missbrauch. Zu beachten: wie schwierig es ist, die Identität des Kindes zu akzeptieren wie sie ist.
- Katrin: Vernachlässigung. Zu beachten: obwohl sie keine körperlichen Misshandlungen erfährt, ist das Ausmaß an Gewalt beträchtlich und die Atmosphäre sehr schwierig. Ein Selbstmordversuch kann Zeichen eines Missbrauchs sein.
- Jessica: Sexueller Missbrauch. Zu beachten: Größte Schwierigkeiten, einen Beweis für Missbrauch zu finden. Verhaltensänderungen sind manchmal das hauptsächliche oder einzige Anzeichen. Rückfall in ein früheres Stadium der Entwicklung (Bettnässen).
- John: Körperlicher Missbrauch und Vernachlässigung. Zu beachten: mehrfache Brüche sind typische Zeichen für Misshandlung. Bräunliche Flecken und Blutergüsse können Zeichen früherer Gewaltanwendung sein.

Zu Folie 15: Die verschiedenen Arten von seelischem/emotionalem Missbrauch (Myers, 2011):

1. **Verächtlich Zurückweisen:** Überharte Kritik, Herabsetzen, Anbrüllen, Anschreien, Beschimpfen des Kindes, erniedrigende Witzeleien, sich über die geistigen Fähigkeiten oder das körperliche Erscheinungsbild des Kindes lustig machen, Entzug und Verweigerung von Liebe, Aufmerksamkeit und Berührungen.
2. **Ignorieren:** Uneinheitliche oder gar keine Reaktion auf Annäherungsbedürfnisse des Kindes; fehlende Beachtung von körperlichen, sozialen oder seelischen Bedürfnissen eines Kindes; Weigerung, die Interessen, Aktivitäten, Schulbildung, Gleichaltrigen usw. anzuerkennen.
3. **Terrorisieren:** dauerndes Anschreien und Beleidigen; Androhen oder Verüben von Gewalt gegen das Kind oder dessen geliebte Personen oder Gegenstände; unvorhersehbare, unvernünftige oder extreme Reaktionen; unrealistische Erwartungen, verbunden mit Drohungen, wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden.
4. **Isolieren:** Das Kind lange allein/unbeaufsichtigt lassen; nicht zu erlauben, dass das Kind mit anderen Kindern Umgang oder Freundschaften hat; not zu erlauben, dass das Kind an sozialen Aktivitäten, Feiern, Gruppen-/Familienaktivitäten teilnimmt.
5. **Abwerten:** Ermuntern zu oder Belohnen von ethisch fragwürdigem oder illegalem Verhalten (Missbrauch von Alkohol oder Drogen, Stehlen, Betrügen, Lügen, Bedrohen von anderen); Drogen oder Alkohol oder Medikamente an das Kind weitergeben oder in dessen Gegenwart konsumieren. Kindern selbstschädigendes Verhalten oder für andere schädliches Verhalten erlauben oder sie dazu ermutigen.
6. **Ausnutzen:** Dem Kind werden Erwartungen aufgebürdet, die nicht seinem Entwicklungsstand entsprechen; das Kind muss die Pflege und Versorgung für Geschwister oder eines

Elternteils übernehmen, obwohl es dafür nicht alt genug oder dazu nicht fähig ist; dem Kind wird die Schuld gegeben für das Verhalten anderer (Eltern, Geschwister), es wird deswegen beschämt, verurteilt, ihm werden Schuldgefühle vermittelt; überzogene Erwartungen an die Erledigung von Hausarbeiten und von anderen häuslichen Pflichten.

Fallstudien

Mark ist 2 Jahre alt.

Seine Mutter hat seinen Vater verlassen, der sie körperlich und sexuell missbraucht hat. Mark war bei diesen Vorfällen anwesend. Die Mutter hat den Vater verlassen, um sich selbst und ihren Sohn vor seiner Gewaltausübung zu schützen. Marks Vater hat oft seine Vaterschaft angezweifelt, hat sich geweigert, für die Bedürfnisse des Kindes finanziell aufzukommen und hat der Mutter verboten, auf das Schreien des Kindes zu reagieren. Er hat der Mutter ebenfalls verboten, das Kind zu stillen. Er war der Meinung, dass das Kind keine Spielzeuge oder spezielle Nahrung bräuchte. Er hat oft Alkohol getrunken und dann geschrien, was Marks Schlaf gestört hat. Aktuell lebt Mark mit seiner Mutter bei seinen Großeltern, die seine Mutter sehr unterstützen. Marks Mutter wird von einer Psychologin betreut, da sie unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet. Als Mark vor einiger Zeit mit seiner Großmutter spazieren war, riss Marks Vater ihn aus den Händen seiner Großmutter, obwohl Mark dabei stark weinte und schrie. Marks Großmutter forderte von ihm, ihren verängstigten Enkel trösten zu können und wollte von ihm wissen, wohin und wie lange er Mark mitnehmen wollte. Marks Vater beleidigte die Großmutter und schubste sie. Er stieg in sein Auto und, während er den schreienden Mark festhielt, raste er mit dem Auto davon (er hatte keinen Kindersitz im Auto). Er hatte Marks Mutter, die zu dem Zeitpunkt arbeitete, nicht Bescheid gegeben, dass er seinen Sohn an diesem Tag sehen wollte. Das aggressive Verhalten des Vaters und das Schreien des Kindes erregte die Aufmerksamkeit von Passanten, die die Polizei riefen. Die Polizei fand heraus, dass der Vater nach dem Vorfall zu seiner Arbeitsstelle zurückgekehrt war und Mark bei seiner neuen Partnerin gelassen hatte, die Mark nicht kannte. Nach seiner Rückkehr klammerte Mark sich an seine Mutter, weigerte sich, zu essen und bekam in der Nacht sehr hohes Fieber.

Sarah ist 10 Jahre alt.

Ihre Eltern sind geschieden. Seit zwei Jahren lebt sie bei ihrem Vater und seiner neuen Familie. Ihr Vater holte sie ohne Einverständnis der Mutter von der Schule ab und brachte sie zu sich nach Hause. Er gab bei der Polizei an, dass die Mutter ihre Tochter vernachlässigen würde und dass sie ein Alkoholproblem hätte. Sarah hatte ihren Vater vermisst und war anfangs froh, bei

hm wohnen zu können. Ihr Vater war nett zu ihr, gab ihr Geschenke und verbrachte viel Zeit mit ihr. Im Moment schreit Sarahs Stiefmutter sie oft an, fordert sie heraus und trägt ihr auf, sich um ihre Stiefgeschwister zu kümmern. Sie bezeichnet Sarah als faul und sagt ihr, dass sie die schlechten Gene ihrer Mutter geerbt hätte. Wenn Sarah versucht, mit ihrem Vater über das Verhalten der Stiefmutter zu sprechen, sagt dieser nur, dass Sarah dankbar sein soll, dass sie von seiner Partnerin versorgt wird. Die Stiefmutter beschwert sich bei Sarahs Vater über seine Tochter, sagt, dass sie ein schlechtes Kind sei, sich nicht um den Haushalt kümmere und nicht auf ihre Hygiene achte. Sarahs Vater beginnt zu denken, dass Sarah lügt und ihn manipulieren möchte, um seine neue Familie zu zerstören. Sarahs Vater hat eine negative Einstellung gegenüber Sarahs Mutter. Er erzählt Sarah, dass ihre Mutter sie abtreiben wollte, dass sie psychisch krank und gefährlich sei. Diese Behauptungen sind falsch. Er sagt zu Sarah, dass sie zu ihrem eigenen Schutz ihre Mutter nicht treffen soll, weil dies auf nichts Gutes hinauslaufen würde. Sarahs Mutter kümmert sich um ihren jüngeren Bruder und versucht vor Gericht zu erreichen, dass sie Kontakt zu Sarah haben darf. Sie hat schon oft versucht, ihre Tochter zu treffen, aber der Vater behauptet, dass ihre Tochter Angst vor der Mutter hat und diese nicht sehen möchte. Sarah vermisst ihre Mutter, aber möchte sie nicht treffen, da sie Angst vor der Reaktion ihres Vaters hat. Die Mutter hält kontinuierlichen Kontakt zu Sarahs Lehrern, um psychologische Hilfe für sie zu bekommen

Jan ist 12 Jahre alt.

Er ist musikalisch begabt, komponiert seine ersten Musikstücke und spielt perfekt Gitarre. Musik ist seine große Leidenschaft. Die Familie ist finanziell gut gestellt. Jans Vater hat eine eigene Baufirma. Seine Mutter ist Buchhalterin und unterstützt ihren Sohn darin, seiner Leidenschaft nachzugehen. Der Vater dagegen ist enttäuscht von seinem Sohn und versteht nicht, wie ein Junge in seinem Alter von einer Musikkarriere träumen kann. Der Vater möchte einen starken Sohn und zwingt ihn, Fußball zu spielen. Er kritisiert Jan, wenn er ihm zu erklären versucht, dass er lieber Klavier spielen möchte. Er wirft seiner Frau vor, dass sie ihren Sohn dazu erzieht, ein „Parasit“ zu sein. Fast jede Unterhaltung zwischen Jan und seinem Vater endet in einem riesigen Streit, in dem Jan bloßgestellt und lächerlich gemacht wird. Mehrfach hat sein Vater ihm angedroht, ihn aus dem Haus zu werfen, um ihm zu zeigen, „wie das echte Leben ist“. Der Vaterweigert sich oft, für den Musikunterricht zu bezahlen. Einmal hat er sogar Jans Gitarre verkauft, die dieser von seiner Großmutter geschenkt bekommen hatte. Kürzlich hatte Jan eine schwere Panikattacke. Seine Lehrerin hat ihn an den Schulpsychologen verwiesen.

Katrin ist 15 Jahre alt.

Sie wurde von einem Lehrer an eine Psychologin verwiesen, nachdem sie bewusstlos auf der

Schul toilette gefunden wurde. Katrin gab zu, eine große Menge Schmerzmittel genommen zu haben, um sich zu suizidieren. In einem Gespräch sagte sie, dass sie genug von ihrer Mutter und dem Terror zu Hause gehabt hätte. Sie würde von ihrer Mutter permanent kritisiert und gehänselt, auch in Beisein des Vaters, der auf das Verhalten seiner Frau aber nicht reagiere. Ihre Mutter erzähle ihr oft, dass sie hart arbeiten müsste, um Essen auf den Tisch zu bringen und um Katrin das Privileg zu ermöglichen, zur Schule gehen zu können. Katrins Mutter hat eine Reihe von Regeln eingeführt, zum Beispiel, dass Katrin nicht später als sieben Uhr nach Hause kommen darf. Sie darf an keinen Treffen ihrer Freunde teilnehmen, „weil sie genau weiß, was dort passiert“ und muss zur Kirche gehen und dort einmal in der Woche beichten. Ihre Mutter durchsucht oft Katrins Sachen, liest ihre Notizen und ihren Kalender und kontrolliert ihr Telefon, um sie „davon abzuhalten, Fehler zu machen.“ Um Katrin zum Arbeiten zu motivieren, zeigt ihre Mutter ihr, wo sie Fehler macht und wo sie sich verbessern kann, zum Beispiel sagt sie ihrer Tochter, dass diese zu fett sei und „wie ein Elefant aussieht“. Katrin versucht, ihrer Mutter zu gehorchen, weil sie weiß, dass „ihre Mutter ihr Bestes will“. Katrin hat Angst, sich ihrer Mutter zu widersetzen. Katrins Mutter sagt ihr regelmäßig, dass sie wegen Katrins Dummheit und ihrem schlechten Charakter sterben wird.

Jessica ist 11 Jahre alt.

Sie ist eine begabte Schülerin, auch wenn ihre Lehrer*innen sie regelmäßig wegen Gesprächen mit ihren Mitschüler*innen ermahnen. Sie hat einen guten Sinn für Humor und ist aufgrund ihrer Witze in ihrer Klasse ziemlich beliebt. Sie ist ein Einzelkind und lebt mit beiden Eltern zusammen, zu denen sie eine sehr gute Beziehung hat. In den Sommerferien zwischen der fünften und sechsten Klasse macht die Familie Urlaub an der See und lädt dazu ein paar alte Freunde der Eltern ein, die Kinder ungefähr in Jessicas Alter haben. Der Urlaub läuft gut, aber nach der Rückkehr nässt Jessica eines Nachts das Bett ein, während sie schläft. Jessicas Eltern sind verwirrt, weil dies nicht mehr passiert ist, seitdem Jessica ein Kleinkind war. Der Arzt der Familie macht Jessica ein paar Vorschläge bezüglich ihres Verhaltens: ein Schlaftagebuch führen, vor dem Schlafengehen die Blase komplett leeren, abends weniger über belastende Dinge nachdenken etc. Jessica hält sich an alle Vorschläge, nässt aber weiterhin jede Nacht das Bett ein, bis der Arzt schließlich keine andere Möglichkeit sieht, als ihr Medikamente zu verschreiben, die das Bettnässen verringern. Einen Monat später ruft eine Lehrerin an und erzählt den Eltern, dass sie überrascht sei, dass Jessicas Noten sich so verschlechtert hätten und wie wenig sie im Vergleich zum letzten Schuljahr während des Unterrichts reden und Witze machen würde. Auch wenn solche Veränderungen oft nur temporär seien und bei heranwachsenden Mädchen häufiger vorkommen könnten, möchte die Lehrerin wissen, ob während des Sommers

etwas in der Familie vorgefallen sei. Jessicas Eltern beginnen, sich Sorgen zu machen und erzählen der Lehrerin von dem Bettnässen. Die Lehrerin meint, dass das Verhalten mit Stress und Belastungen zusammenhängen könnte. Als Jessica nach Hause kommt, sprechen ihre Eltern sie darauf an, woraufhin Jessica ausweichend reagiert und sagt, dass alles in Ordnung ist. Als Jessicas Vater sie danach fragt, ob etwas Ungewöhnliches während des Urlaubs passiert sei, reagiert sie beunruhigt. Ihre Eltern bestehen darauf, dass Jessica es ihnen erzählen muss, wenn etwas vorgefallen ist. Daraufhin erzählt Jessica, dass Mark, ein Freund der Familie, eines Nachts in ihr Zimmer gekommen sei und ihr seinen Penis gezeigt habe und sie gezwungen habe, ihn anzufassen. Sie fühlte sich danach sehr verängstigt und schuldig und war nun erleichtert, nachdem sie davon erzählen konnte. Jessicas Eltern umarmten sie und teilten ihr mit, dass sie umgehend Mark anrufen würden. Jessica bat sie, dies nicht zu tun, aber sie taten es trotzdem. Mark bestritt den Vorfall, genauso wie seine Frau. Da es keine Beweise gab und Jessicas Eltern nicht noch mehr Schaden anrichten wollten, entschieden sie sich, nicht die Polizei zu informieren, sondern Jessica zu einem Psychologen zu schicken, um über die schrecklichen Erlebnisse reden zu können.

John ist 7 Monate alt.

Er hat multiple Knochenbrüche erlitten, wird von einer Allgemeinärztin in ein privates Krankenhaus eingewiesen. Auf der orthopädischen Station werden Schwellungen in Beinen und Armen festgestellt, außerdem hat er hohes Fieber. Eine Woche vor der Einweisung kam er zusammen mit seiner Tante und der Haushaltshilfe in die Notaufnahme, nachdem er von einer Schaukel gefallen war. John war nicht ohnmächtig geworden und veränderte nicht merklich sein Verhalten. Bei dem Vorfall wurde er von seiner Babysitterin betreut, seine Mutter war verreist. Bei der körperlichen Untersuchung wurden bräunliche Flecken auf der Brust, dem Bauch und dem Nacken gefunden. John schein Schmerzen zu haben, als die Ärztin seinen Arm berührte und zeigte eine eingeschränkte Bewegungsfähigkeit in seinen Gliedmaßen. Die Laborbefunde zeigten außerdem Blutarmut und es wurden mehrere Knochenbrüche entdeckt. Die Brüche gaben Anlass für einen Verdacht auf einen möglichen Kindesmissbrauch. Ein multidisziplinäres Team inklusive der Polizei untersuchten den Fall. Die Babysitterin und die Haushaltshilfe verschwanden ohne Bescheid zu geben und spurlos. Bei der Untersuchung konnten keine Beweise gefunden werden und niemand wurde beschuldigt oder festgenommen. Zwei Jahre später lebte John mit seiner Mutter und seinen Großeltern zusammen. Es gab keine weiteren Stürze, Verletzungen oder Krankenhausaufenthalte mehr. Nachdem sie in eine andere Stadt gezogen waren, hatte John keine Nachuntersuchungen wegen seiner Knochenbrüche. Die Familie von John war immer noch der Auffassung, dass die Babysitterin und die Haushaltshilfe für die „Vorfälle“ verantwortlich waren und fühlten sich schuldig, dass sie die Anzeichen für Missbrauch nicht vorher

entdeckt hatten. Bei der körperlichen Untersuchung zeigte sich das Kind wach und aufmerksam und hatte gute Vitalzeichen. Es wurden keine Ödeme oder Hämatome gefunden. Beim Laufen gab es keine Anzeichen für ein Hinken und alle Bewegungen waren möglich. Während der Beobachtung zeigte sich das Kind zufrieden und spielte mit seinen Geschwistern und Altersgenossen. Es gab keine Anzeichen von Depression oder Angst gegenüber Familienmitgliedern oder anderen Personen. Die Mutter sowie andere Familienmitglieder machten den Eindruck, dass sie John lieben. Der radiologische Befund zeigte keine neuen Knochenbrüche und die vorherigen Brüche waren geheilt.

Modul 4: Risikofaktoren für Kindesmissbrauch

Lernziele

- Bestätigte Risikofaktoren in Familien oder bei Elternteilen/Aufsichtspersonen kennen, beispielsweise generationenübergreifende Themen, psychische Gesundheit, Substanzmissbrauch, soziale Umstände (Wohnverhältnisse, Erwerbstätigkeit)
- Sich bewusst sein, wie dies sich im elterlichen Verhalten niederschlagen kann

Material

PowerPoint-Präsentation

Leitfaden

Ab-schnitt	Zeit	Inhalt
1	10 min	Einführung. Definition: was ist ein Risikofaktor; Risikofaktoren versus Schutzfaktoren. Die Beziehung zwischen Risikofaktor und Umfeld (PP Folien)
2	30-40 min	Darstellung von Risikofaktoren (Gruppendiskussion und PP Folien)
3	10 min	Covid-Pandemie und die verstärkende Wirkung auf Risikofaktoren in Familien (PP Folien, Diskussion)

Abschnitt 1

- Führen Sie kurz in das Modul ein
- Definieren Sie, was unter Risikofaktor verstanden wird, und in welcher Beziehung diese mit Schutzfaktoren stehen. Betonen Sie den möglichen Ausgleich von Risiken durch Schutzfaktoren: auch wenn Risikofaktoren in einer Familie auftreten, kann es

Schutzfaktoren geben, welche die Risiken abfedern. Weitere Diskussion von Schutzfaktoren in Modul 7.

- Machen Sie klar, dass nicht ein einzelner Risikofaktor oder Risikoanzeichen schon darauf hinweisen muss, dass Misshandlung aufgetreten ist. Es ist sehr wichtig, die Situation des Kindes und der Familie insgesamt zu beachten.

Abschnitt 2

- Risikofaktoren sind anhand von 3 Themen (mit Unterthemen) geordnet: solche vonseiten der Eltern (1), der Familie insgesamt (2), und des einzelnen Kindes (3). Jedes Thema hat seinen eigenen Titel, in dem sich ein Videolink befindet.
- Geben Sie die Möglichkeit, dass benachbarte Teilnehmende (Dreiergruppen) sich über ihre Gedanken zu Risikofaktoren austauschen können. Fordern Sie nach dieser Kleingruppendiskussion die Teilnehmenden auf, in der großen Gruppe über ihre Gedanken zu reden, beispielsweise: was denken sie über die gezeigten Risikofaktoren? Erkennen sie diese in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld? Gibt es dort noch weitere Risikofaktoren?
- Es kann sein, dass weitere spezielle Themen angesprochen werden sollten. Beispielsweise Missbrauch durch Menschen, die beruflich mit Kindern zu tun haben; die Situation gleichgeschlechtlicher Paare; religiöse Aspekte bei Missbrauch; Radikalisierung; Zwangsheirat. Das kann von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein.
- „ACE screening“ führt ein in das Modul 5, in dem Werkzeuge für Risikobewertung behandelt werden. Betonen Sie, dass ein solches Screening durch eine beruflich erfahrene Kraft in dem Bereich durchgeführt werden sollte, und dass es sich nicht um ein Diagnoseinstrument für ACE handelt, sondern um Hinweise für eine notwendige Unterstützung der Familie/des Kindes zu gewinnen.

Abschnitt 3

- In diesem Abschnitt wird darauf aufmerksam gemacht, wie die COVID-Pandemie sich auf Familien mit bestehenden Risikofaktoren auswirken kann.
- Diese Folien werden wie ein Vortrag verwendet. Falls möglich, dann lassen Sie eigene berufliche Erfahrungen einfließen. Eine anschließende Diskussion kann sich um eigene Erfahrungen in der Pandemie-Situation drehen: welche Effekte auf Kinder

haben sie beobachtet? Haben sie erhöhte Risiken wahrgenommen? Wenn ja, welche Art von Risiken?

Modul 5: Werkzeuge zur Risikobewertung

Lernziele

- Richtlinien der Risikobewertung zu kennen
- Rechtliche Rahmenbedingungen kennen
- Risikoeinschätzung kennenlernen
- Konsequenzen einer Risikobewertung und mögliche Maßnahmen kennen

Vorbereitung

Family Needs Checkliste (Deutsche Version) kennenlernen.

Mobile App: Family Needs Checklist (Deutsch)

https://play.google.com/store/apps/details?id=fi.tuni.eric_a_fnc

Material

PowerPoint-Präsentation

Modul 6 Interventionen bei Kindesmiss- handlung

Lernziele

1. In der Lage sein zu erkennen, wo Interventionen angemessen und notwendig sind
2. -Sich sicherer fühlen, zu intervenieren
3. Grundlegende Gesprächsformen und Regeln im Gespräch mit Kindern und Eltern kennen

Material

- PowerPoint-Präsentation
- Fallstudien
- Handout „Mit Kindern reden“

Leitfaden

- Stellen Sie sicher, dass Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen und Verpflichtungen bei möglicher Kindeswohlgefährdung kennen, die für Ihre Seminargruppe wichtig sein könnten.
- Geben Sie einen Überblick über die wichtigsten Ansprechpartner und Institutionen vor Ort

Fallberichte

- Machen Sie sich mit den Filmberichten vertraut und überlegen Sie, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten
- Bei einem online-Seminar → Upload der Fallstudien und anderer Materialien
- Bei einem Seminar in Person → Bereithalten von Kopien

Supervision und Umgang mit anspruchsvollen Situationen

- Planen Sie Zeit am Ende des Moduls ein für den Umgang mit „herausfordernden“ Situationen“. Bieten Sie Rat und Rückmeldung an, wenn frühere Situationen im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext thematisiert werden.
- Es ist möglich, dass Teilnehmende früher selbst Missbrauch und Misshandlung erlebt haben und dies an dieser Stelle offen machen. Seien Sie von vornherein darauf vorbereitet, wie Sie damit umgehen.

Zeitplan

Allgemeine Hinweise und „mit Kindern reden“ (10 Min)

- Sie können den Inhalt zusätzlich auch als Handout weitergeben, wenn Sie wollen.

Gruppenarbeit I (20 Min)

1. Teilnehmende befassen sich mit den Fallberichten
 - a. Präsenztraining: Papiaerausdrucke mit den Fallberichten
 - b. Online Training: Fallberichte zum Download
2. Gruppen aus 3-4 Personen (auch bei online-Trainings; die technischen Möglichkeiten müssen vorher abgeklärt sein)
3. Teilnehmer/innen diskutieren Interventionen in den Kleingruppen
4. Sammeln und diskutieren Sie die Ergebnisse in der Großgruppe

Input von Grundlegendem in der Kommunikation und „good practice“ Rollenspiel durch den/die Trainer (10 Min)

- Zentrale Punkte als Arbeitsblatt (oder online: zum download) bereithalten
- Vorbereiten eines oder mehrerer passender Fälle für ein kurzes Rollenspiel, um „good practice“ for Dialogsituationen mit Eltern, Familien, Kindern zu illustrieren
- Beides hilft, die Hürden für das Mitmachen bei den folgenden Rollenspielen zu senken

Gruppenarbeit II (30-40 Min)

1. Dieselbe Kleingruppenzusammensetzung wie vorher

2. Sehr kurzes Rollenspiel zu einem der Fallberichte
3. Einführung: 1 Person handelt als er/sie selber, 1 Person spielt Kind/Mutter/Verorger, 1 Person beobachtet und gibt danach Feedback
4. Fokus: Wie man das Gespräch einleitet und beginnt
5. Trainer/in kann in die Kleingruppen gehen, um Unterstützung und Feedback zu geben.

Supervision und herausfordernde Situationen (45 Min)

Diskutieren in der Gesamtgruppe schwierige Situationen aus den Rollenspielen und suchen Sie nach Lösungen.

Fallstudien

Kleinkindalter (4 Jahre)

Damian ist vier Jahre alt. Er lebt mit seiner Mutter, seinem Vater und seiner sechsjährigen Schwester zusammen. Damians Vater ist arbeitslos, seine Mutter arbeitet in Teilzeit in einem Lebensmittelgeschäft. Damian spricht nur in "Zwei-Wort-Sätzen" und sehr undeutlich. Oft geht er alleine zum Kindergarten; seine Schwester holt ihn meistens nachmittags ab. Damians Kleidung ist oft zu klein und dem Wetter nicht angemessen. Er trägt oft zwei oder mehr Wochen lang die gleiche Kleidung. Er scheint immer hungrig zu sein und stiehlt Essen und versteckt es in seinem kleinen Rucksack. Damian hat beim Spielen zu Hause oft "kleine Unfälle", die zu Blutergüssen an Rücken und Oberschenkeln führen; seine Mutter beschwert sich, dass er "ein wilder Junge" sei. Er vermeidet es, mit männlichen Erwachsenen zu spielen, und scheint sofort zu "einzufrieren" oder sich zu verstecken, wenn es zwischen anderen Kindern zu einem lauten Streit kommt.

Grundschulkind (8 Jahre)

Kimberly lebt mit ihrer Mutter, dem neuen Partner ihrer Mutter und drei jüngeren Geschwistern zusammen. Ihr Bruder ist vier Jahre alt; die jüngsten Geschwister sind einjährige Zwillinge. Kimberly und ihr Bruder haben denselben Vater. Der Vater der Zwillinge ist der neue Partner. Kimberlys Vater hat Drogenprobleme und Probleme im Alltag zurecht zu kommen. Da er arbeitslos ist, kann er den Unterhalt für Kimberly und ihren Bruder nicht bezahlen. Ihr Bruder hat einige kognitive Entwicklungsdefizite und sprachliche Beeinträchtigungen. Kimberly berichtet, dass der neue Partner sie und ihren Bruder wann immer möglich schikaniert. Er beschuldigt sie "dumm und viel zu teuer" zu sein, er sagt, sie habe "genug davon, die Kinder eines anderen Mannes durchzufüttern und sich um sie zu kümmern". Die Zwillinge sind immer sehr gut gekleidet und haben nur das beste Spielzeug. Die Mutter nennt Kimberly "eine kleine Schlampe" und sagt voraus, dass sie wie ihr Vater als "auf der Straße lebende Crack-Hure" enden wird. Sie weigert sich, sie zu umarmen, weil sie "stinkt". Wenn am Monatsende das Geld knapp ist, scheint das Frühstück in der Schule die einzige Mahlzeit für Kimberly zu sein. Oft besucht sie einen Nachbarn zum Mittag- oder Abendessen. Er hilft ihr bei den Hausaufgaben oder sieht sich mit ihr ihre Lieblingsserie an. Er kauft auch Süßigkeiten oder kleine Geschenke, sogar ein nagelneues Smartphone. Abends tauschen sie oft Textnachrichten oder Bilder mit ihrem neuen Smartphone aus. Wenn ihre Mutter und ihr Partner abends ausgehen, muss Kimberly auf die kleinen Kinder aufpassen. Meistens bereitet sie das Frühstück für sich und ihren Bruder vor und begleitet ihn zu seinen Arztterminen oder zu seinen Sprachtherapiesitzungen.

Frühes Jugendalter (12 Jahre)

Mustafa lebt bei seiner Mutter. Sein Vater starb vor vier Jahren an Krebs. Nach dem Tod ihres Mannes leidet die Mutter von Mustafa an einer schweren depressiven Episode und überlebte einen Selbstmordversuch. Zu dieser Zeit zog Mustafa vorübergehend zu seinen Großeltern. Vor kurzem verschlechterte sich die psychische Gesundheit von Mustafas Mutter erneut. Sie fühlt sich ängstlich, leidet unter Schmerzen, will das Haus nicht verlassen, hat Schwierigkeiten beim Aufstehen und bleibt oft den ganzen Tag im Bett. Mustafas Onkel und seine Familie wohnen nebenan und sind sehr in das tägliche Leben eingebunden. Seine Tante kocht und unterstützt bei der Hausarbeit, seit Mustafas Mutter wieder depressiv wurde. Sein Onkel hat eine sehr strenge Vorstellung von Erziehung, und Mustafa scheint vor ihm Angst zu haben. Vor einigen Wochen riefen die Nachbarn die Polizei. Ein verbaler Streit eskalierte, kurz nachdem der Onkel Zigaretten und eine kleine Menge Marihuana in Mustafas Zimmer gefunden hatte. Die ganze Familie ist sehr besorgt, dass er "auf die schiefe Bahn geraten" und in kriminelle Aktivitäten verwickelt werden könnte. Sein 17-jähriger Cousin erhielt den Auftrag, "sich um ihn zu kümmern".

Streitigkeiten zwischen den Jungen werden manchmal gewalttätig und enden damit, dass sein Cousin ihn verprügelt. Darüber hinaus zeigt Mustafa im Klassenzimmer aggressives Verhalten gegenüber anderen Jungen. Er musste mehrmals die Klasse wechseln, und nachdem er nach der Schule einen Lehrer mit einem Messer bedroht hat, droht ihm ein Schulverweis

Jugendalter (17 Jahre)

Celina lebt bei ihrer Mutter, ihr Vater verließ die Familie, als Celina fünf Jahre alt war. Bevor sich die Eltern scheiden ließen, kam es zu häuslicher Gewalt gegenüber Celina und ihrer Mutter. Celinas Mutter arbeitet als Krankenschwester in einem Altersheim, das Geld ist immer knapp. Die Wohnung ist ziemlich klein, Celinas Mutter schläft im Wohnzimmer. Celina teilt ihr Zimmer mit ihrem Hund, "mein Hund Sammy ist mein Grund, am Leben zu bleiben", sagte Celina. An manchen Abenden in der Woche trinkt Celinas Mutter nach der Arbeit viel Alkohol, um den Stress zu bewältigen. Wenn Celina ihre Mutter "nervt", während sie betrunken ist, schreit sie und droht Celina, dass sie den Hund verkaufen oder in ein Tierheim geben wird. Celina hat mehrere Narben an den Armen, wo sie sich mit Rasierklingen schneidet oder Zigaretten auf der Haut ausdrückt. Sie versucht, diese Narben mit langärmeligen Oberteilen zu verbergen. Seit sechs Monaten ist Celina in einer Beziehung mit Leon. Er ist sehr daran interessiert, möglichst viel Zeit mit Celina zu verbringen. Er mag es nicht, wenn Celina sich mit ihren Freundinnen zu einem „Mädels Abend“ trifft oder ohne ihn ausgeht. Jeden Tag gehen Celina und Leon Celinas Textnachrichten und Social-Media-Aktivitäten durch. Leon möchte wissen, ob Celina mit anderen Jungs chattet. Vor einigen Wochen hörte Leon das Gerücht, dass Celina ihren Ex-Freund auf einer Party traf und mit ihm tanzte. Am nächsten Tag gab sie einem Bild, das er in sozialen Medien veröffentlichte, ein "Gefällt mir". Celina berichtet, dass Leon "total ausflippt" und sie schlug und ihr ins Gesicht spuckte und sie gegen eine Wand stieß. Danach war sie "ein bisschen schockiert", vergab ihm aber, da er unter Tränen versprach, es nie wieder zu tun.

Modul 7: Protektive Faktoren

Lernziele

- Sich darüber im Klaren sein, dass verschiedene protektive (Schutz-)Faktoren für verschiedene Arten von Kindesmisshandlung existieren, darunter Merkmale der Familie und der Eltern, positives Erziehungsverhalten, sozio-demografische Faktoren, ethnische Zugehörigkeit, kulturelle Faktoren, soziale Netzwerke
- Zu überlegen, ob diese schützenden Faktoren zugänglich sind für Interventionen, zum Beispiel in Hinblick auf Erziehungspraktiken und Geschlecht.
- Zu überlegen, wie die eigene Praxis Schutzfaktoren fördern kann

Material

1. PowerPoint-Präsentation
2. Animation isolation Video

Leitfaden

Das Modul dreht sich zunächst um Wissen (Teil 1) and dann um die Entwicklung von Fertigkeiten und erhöhter Wahrnehmung, wie die Teilnehmenden protektive Faktoren fördern können. (Teil 2). The Modul soll etwa 1 Stunde dauern:

1	25-30 Minuten	Präsentation der PowerPoint-Folien, einschließlich Behandlung von Nachfragen
3	30 Minuten	Einzel- und Gruppenaktivität, gemeinsame Diskussion

Abschnitt 1: PowerPoint Folien (ca. 25 Min)

Sie können den Text vorlesen, wie er in den Folien steht, oder auch eigene Formulierungen verwenden. Die Teilnehmenden sollten Gelegenheit haben, eventuell Fragen zum Verständnis zu stellen

Möglichkeiten der Gruppenbeteiligung:

- Folien 7-10 mit protektiven Faktoren auf verschiedenen Ebenen: diese Auflistungen sind nicht vollständig und die Teilnehmenden können eigene Vorschläge ergänzen.
- Folie 13: Teilnehmende sollten nach Möglichkeit weitere Faktoren nennen. Besprechen Sie weitere Ressourcen, Ansprechpartner und Organisationen. Trainer/innen, die über sehr viel Informationen in dieser Hinsicht verfügen, können auch eine Folie ergänzen.
- Folie 15-18: Planen Sie Zeit ein für diese Folien, geben Sie Gelegenheit für Kommentare und zusätzliche Ideen, gehen Sie auf Unklarheiten ein.
- Die Idee, das individuelle Leben als seine Kette darzustellen, erinnert daran, dass positive wie negative Ereignisse in einem früheren Stadium in allen darauffolgenden Stadien ihre Wirkung entfalten können.
- Folie 15: protektive Faktoren bereits in der vorgeburtlichen Phase und frühen Kindheit wirken sich auf die "Meilensteine" in Kindheit und Jugend aus. Kinder, die gesund aufwachsen und sich entwickeln, haben ein geringeres Risiko für spätere Schulprobleme.
- Folie 17: Erfolg in Kindheit und Adoleszenz beeinflusst wiederum späteren Erfolg im Leben (z.B. im Beruf). Frühe Vernachlässigung und Misshandlung in der frühen Kindheit kann sich wie eine Kaskade durch das ganze restliche Leben ziehen.
- Folie 18: Diese Entwicklung kann sich auf die nächste Generation übertragen (Erwachsene, die große Schwierigkeiten zu bewältigen haben, könnten ihre eigenen Kinder vernachlässigen oder misshandeln).
- Dies ist nur ein grobes Schema und trifft nicht immer zu. Eine wesentliche Botschaft aber ist, dass protektive Faktoren, die in der Kindheit wirksam sind, nachteilige Entwicklungen im Erwachsenenalter weniger wahrscheinlich machen
- Beantworten Sie bitte alle auftretenden Fragen, bevor Sie fortfahren

Abschnitt 2: Einzelarbeit und Diskussion (25 Min)

Wie kann man dabei helfen, protektive Faktoren aufzubauen und zu fördern? Hierbei kommt es besonders auf die persönliche Situation und die persönlichen Erfahrungen der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an.

2.1 Einzelarbeit (5 Min).

Bitten Sie die Teilnehmer 5 Minuten über den Modulinhalt bisher und über die Fragen auf Folie 22 nachzudenken. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin sollte Ideen beitragen, wie er oder sie persönlich solche Faktoren mitentwickeln kann.

3.2 Paar-/Kleingruppenarbeit (10 Min)

Lassen Sie Paare oder Dreiergruppen bilden. Bitten Sie sie, sich über ihre Ergebnisse aus der Einzelarbeit auszutauschen.

3.3. Einzelarbeit (3-5 Min)

Lassen Sie die Teilnehmenden wieder einzeln arbeiten. Bitten Sie darum, einen „Aktionsplan“ oder ein „Mantra“ von Prinzipien zu entwickeln, die Ihre Praxis bei der Pflege dieser Schutzfaktoren leiten werden. Dies kann erfolgen in Form einer Liste, eines Reims, eines einfachen Satzes – je nach Vorlieben des Einzelnen

3.4 Gesamtgruppe (5 Min)

Fragen Sie, wer sein oder ihr Mantra/Handlungsplan mit den anderen teilen möchte. Halten Sie ihre eigenen Mantras bereits für den Fall, dass niemand den Anfang machen möchte.

Zusatzhinweise, Online Version:

Ermutigen Sie, die Kamera eingeschaltet zu lassen. Dies hilft immense, eine Verbindung untereinander aufzubauen.

Abschnitt 1: Teilen Sie Ihren Bildschirm, während Sie die Präsentation durchführen. Bitten Sie darum, Fragen im Chat zu stellen (den sie nebenbei verfolgen) und beantworten Sie sie, sobald sie auftauchen. Bitten Sie auch um nachfolgende Fragen im Chat Teilnehmende können „Handheben“-Funktionen und den Chat in interaktiven Modulabschnitten verwenden.

Abschnitt 3: Etwas komplizierter. Zoom and Microsoft Teams haben Funktionen, (break out functions), um getrennte Kleingruppensitzungen zu ermöglichen.

Schlussrunde

Zeigen Sie am Ende die angezielten Lernergebnisse der 7 Module und sammeln Sie Rückmeldungen:

- Wie das Material genutzt wurde (überflogen, in der vorgesehenen Reihendfolge durchgenommen usw.)
- Was war nützlich, was weniger nützlich
- Was hat gefehlt, was könnte weiter ausgearbeitet werden
- Einschätzung des Medieneinsatzes (Folien, Videos, Handouts...)
- Ob das Training den örtlichen Gegebenheiten ausreichend angepasst war